

St. Gilgen, den 29<sup>te</sup> Juli 92

Mein theures, verehrtes Fräulein!

Heil uns, daß die Nachrichten die Sie uns von Ihrer Gesundheit geben in Ganzen ziemlich günstig lauten, und daß ich Ihnen auch von Ida leidlich Gutes melden kann. Sie war im Anfang unseres Aufenthalts in Gilgen tief verstimmt und zerstreuter denn je, hatte fast immer Kopfschmerzen, und sah oft beunruhigend roth und erschauert aus. Das alles hat sich gebessert; es kommen nun doch Tage vor an denen Ida frei von Kopfschmerzen ist,

und auch zeitweise heiter. Auf den 5' August fürchte ich mich, das wird für unser armes Ehepaar ein schwerer Tag werden. Das Zimmer Ernsts hat Ida noch nicht betreten, sie will es erst thun, wenn die Wohnung im 2' Stock für Anna und Otto hergerichtet wird.

Ich hatte gestern den sehr lieben Besuch Louise Schönfelds, die seit einigen Wochen zu Gast ist bei Windischgrätz in Schwarzenbach. Sie sieht ausgezeichnet gut aus hat sich vollkommen erholt von ihrem sehr ernstlichen Unwohlsein im Winter, und war gesehnt, heiter, angenehm wie immer. Ich

kenne wenig: so durch und durch wohlverrorene  
Menschen, und niemand der sich beständig in  
der Hand hat wie sie. Kömmt' ich ihr etwas ab:  
lernen, gleich würd' ich mich auf die Schulbank  
setzen. Louise erzählte einiges von ihren Wüthen.  
Es sind Heilige und trotzdem, oder am Ende  
gar darum, glauben sie an den Ritualmord und  
schwören darauf daß Buchholz dem kleinen  
Jungen dessen Namen ich vergessen habe, das  
Blut weggeh... trinken hat.

Auch mir, verehrtes Fräulein, wird das Blut  
weggetrunken, aber von einem Christen, von meinem

Verleger. Die Herausgabe der „gesammelten Schrif-  
ten“ kommt jetzt zustande. Heyse, bei dem ich  
mich vor der Feststellung der Bedingungen Raths  
erholte, schrieb, ich solle 1 Mk. p. Band verlangen.  
Mir wurden aber nur 45 Pfennige zugestanden.  
Ich werde trotzdem, da die Auflage hoch ist, im  
Laufe des Herbstes den Grundstein legen können  
zu einer kleinen Frippe in Idiosyncrasie. Das alles,  
unter uns, mein liebes verehrtes Fräulein.

Und wie stehts mit den mir versprochenen  
Gedichten? Ich spitze sehr darauf. bis jetzt aber  
leider vergeblich. Mögen Sie nun wohl sein, dann



z. Z. N. 48425

bereiten Sie uns gewiß heute oder morgen  
eine schöne Überraschung.

L. v. Francois haben Sie mit Ihrem  
warmen Geburtstagsgruß eine tiefempfundenen  
Freude bereitet, sie hat ~~er~~ mir ganz stolz und  
glücklich davon geschrieben.

Leben Sie wohl, Theure und Verehrte! es  
grüßt Sie hunderttausendmal, ein Mal immer  
inniger als das andere mal

Ihre

Sie liebende und verehrende  
getreue

Marie Ebner.

An Ihre Marie, wenn ich bitten  
darf, alles Schöne, ich habe  
mit großem Bedauern  
von Ihrem Un-  
wohlsein ge-  
hört.

